



Kranmontage in Eberswalde

Foto: ZB/Krueger

wählen auch eine Konsequenz für die Parteiarbeit. Die Weltstandsvergleiche haben sich in vielerlei Hinsicht ausgewirkt. Sie legten nicht nur den Stand der Erzeugnisse in den technischen und ökonomischen Parametern schonungslos bloß. Sie trugen auch dazu bei, die Tendenz zu beseitigen, alle Ergebnisse global, in Durchschnittswerten, auszuweisen und abzurechnen. Die jetzt mit den Weltstandsvergleichen praktizierte Methode der Wirtschaftsleitung, alle Ergebnisse und Maßnahmen differenziert zu werten, wirkt sich als Ansporn auf die Kollektive aus, die Leistungen weiter zu steigern.

Wir halten es für nützlich, diese vergleichende Methode auch in der Parteiarbeit durchzusetzen. In ihrer bisherigen Tätigkeit hat die Parteileitung die Leistungen der APO und Parteigruppen noch zuwenig differenziert gewertet und den Vergleich zwischen den Abteilungsparteiorganisationen oder zwischen den Parteigruppen nur ungenügend genutzt. Oft haben wir die Parteikollektive einseitig bewertet, danach ausschließlich, wie in ihrem Bereich der Plan erfüllt wird.

Selbstverständlich wollen wir auch künftig die ökonomischen Leistungen der Bereiche als einen

wichtigen Maßstab der Parteiarbeit beibehalten. Wir haben aber festgestellt, daß es zum Beispiel trotz guter Planerfüllung in bestimmten Bereichen beträchtliche Niveauunterschiede in der Parteiarbeit der betreffenden APO gibt. So zeigen die ersten in Vorbereitung der Parteiwahlen an gestellten Vergleiche zwischen verschiedenen Abteilungsparteiorganisationen, daß noch nicht alle APO Schrittmacher in der Parteiarbeit sind.

Dafür ein Beispiel:

Die beiden Fertigungsbereiche Stahlbau und Mechanik zeichneten sich in letzter Zeit besonders durch gute Wettbewerbsergebnisse aus. Beide haben maßgeblichen Anteil an der Herstellung von Erzeugnissen, die dem Weltstand entsprechen oder diesen sogar mitbestimmen. Daraus haben wir gefolgert, daß sowohl die APO Stahlbau als auch die APO Mechanik gute politische Arbeit in ihren Bereichen leisten.

Ein Vergleich zwischen den beiden Abteilungsparteiorganisationen beweist uns aber, daß die APO Stahlbau eine bessere Erziehungsarbeit leistet als die APO Mechanik, was nicht heißen soll, daß die letztere absolut schlecht arbeitet. Beide Bereiche haben fast die gleiche Belegschaftsstärke. Organisiert sind in der APO Stahlbau 106 Parteimitglieder, in der APO Mechanik dagegen nur 53 Genossen. Dafür, daß die politische Arbeit in der APO Mechanik nicht so gezielt und so intensiv geführt wird, spricht auch eine andere Tatsache. In dieser Abteilungsparteiorganisation sind im Jahre 1967 zwei Kollegen als Kandidaten in die Partei aufgenommen worden, in der APO Stahlbau dagegen waren es zwölf.

Ähnliches läßt sich auch von der Wirkung der Arbeit sagen, die die Genossen in ihren Arbeitskollektiven leisten. Im Bereich Stahlbau arbeiten beispielsweise 25 Brigaden. Acht von diesen wurden bereits einmal und zwei Brigaden zweimal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Von den 17 Brigaden des Bereichs Mechanik erhielten zwei Kollektive einmal diesen Titel.

Da wir diese Vergleiche auch mit anderen Faktoren vornehmen, ergibt sich ein interessantes Bild über das unterschiedliche Niveau der einzelnen Parteikollektive. Mit den Parteiwahlen wollen wir die in dieser Hinsicht etwas Zurückbleibenden auf ein höheres Arbeitsniveau bringen. Wir sehen darin einen Weg, auf dem wir noch Reserven für die Erfüllung der Parteitagsschlüsse und die Stärkung der DDR erschließen können.

Heinz Engel

Ingenieurökonom

Stellv. Parteisekretär im VEB Kranbau Eberswalde